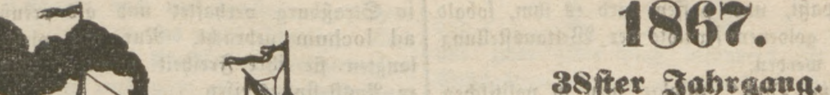
Danziger Dampfboot.

№ 110.

Sonnabend, den 11. Mai.



1867.

38ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

München, Freitag 10. Mai.

Der zum Militär-Bevollmächtigten am baierischen Hofe ernannte preußische General Hartmann ist hier eingetroffen. Die Ernennung des baierischen Bevollmächtigten für Berlin ist dem Vernehmen nach nahe bevorstehend.

Darmstadt, Freitag 10. Mai.

In Folge eines Antrages, der von der Majorität des Finanzausschusses eingebracht wurde, beschloß die Abgeordnetenkammer mit 27 gegen 18 Stimmen, den Großherzog zu ersuchen, eine angemessene Minderung der Civilliste zu gestatten, jedenfalls aber die Absetzung der im Jahre 1855 erfolgten Erhöhung von 50,000 Gulden eintreten lassen zu wollen.

Karlsruhe, Freitag 10. Mai.

Die „Karlsruher Zeitung" vom 9. d. M. meldet: Gestern ist zwischen Preußen Namens des Nordbundes und den Südstaaten ein Abkommen wegen Einführung einer gemeinsamen Salzbesteuerung unterzeichnet. An Stelle des in den meisten Staaten bestehenden Salzmonopols und des preußischen Salzregals tritt vom 1. Januar 1868 ab ein gemeinsamer Grenzzoll von zwei Thalern pr. Centner und eine Produktionssteuer von gleicher Höhe.

Brüssel, Freitag 10. Mai.

Der „Moniteur" bringt aus London folgendes Telegramm: Der Vertrag wird heute paraphirt, außer Artikel 4., zu welchem Bernstorff Betreffs des Zeitraumes, in welchem die Festung geräumt werden soll, noch Instructionen einholen muß.

Paris, Freitag 10. Mai.

Die „Patrie" sagte: Die Aussichten auf ein günstiges und rasches Resultat der Conferenz haben sich seit Dienstag vermehrt. Die Garantiefrage wird heute ohne Schwierigkeit entschieden sein. — Der „Etendard" schreibt: Die Conferenz entscheidet heute über die Neutralisirung, Räumung und das weitere Loos des Großherzogthums, doch wegen der Sekundärfragen erfolgen noch mehrere Sitzungen. Einer englisch-französischen Kompagnie ist die Legung eines Kabels von Brest nach Halifax gestattet.

— Der „Moniteur" meldet, daß Marquis de Cadore für München und Graf Mosbourg für Karlsruhe zu Gesandten ernannt sind.

— Die „France" spricht sich gegen die Friedensliga aus. Frankreich zeige Friedensliebe genug, wenn sein Souverain ein europäisches Schiedsgericht auf einem Congreß vorschlägt, um alle Streitfragen zu regeln. Der „Etendard" sagt: Die Land- und Arbeiter-Bevölkerung weist die Manifestationen des Friedens um jeden Preis zurück. Ueber die Luxemburger Depesche sagt dasselbe Blatt: Die Petition für Anschluß an Belgien macht vollständiges Fiasko; das Land verlangt Abstimmung. In Ettelbruck wurde eine französische Fahne aufgepflanzt. — Die „Presse" bringt einen heftigen Artikel gegen Preußen. Frankreich dürfe Preußen in Luxemburg nicht dulden, sondern müsse es durch Kanonen oder Diplomatie hinausjagen. Frankreich liege nichts an der Annexion dieses kleinen Landes, aber Frankreichs Recht war durch die Gegenwart der Preußen in Luxemburg in Frage gestellt.

— Gerüchtweise ist von zahlreichen Verhaftungen die Rede, welche in Spanien vorgekommen sein sollen.

London, Freitag 10. Mai.

Walpole, Staats-Sekretair des Innern, hat seine Entlassung eingereicht. — Im Unterhause fand nach einer Interpellation eine hitzige Debatte über die Reformfrage statt; schließlich siegte die Regierung mit 322 gegen 256 Stimmen. Die Reformbill ist muthmaßlich gesichert.

— Heute Nachmittag ist wieder Conferenz-Sitzung; die letzte dürfte morgen stattfinden. Hardy soll Walpole, Lord Devon den ersteren ersetzen.

Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung. Freitag, 10. Mai.

Präsident: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. Eröffnung: 12 Uhr 20 Min. Am Ministertische: Niemand. — Die Tribünen sind leer. — Auf der Tagesordnung stehen nur geschäftliche Mittheilungen. Vom Abgeordnetenhause ist der Lasker'sche Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Zinsbeschränkungen eingegangen. Herr v. Bernuth beantragt die Schlußberathung über diese Vorlage, Hr. v. Kleist-Retzow protestirt dagegen und das Haus beschließt die Ueberweisung derselben an eine Commission, die nach Schluß der heutigen Sitzung gewählt werden soll. — Es ist ferner der Gesetzentwurf, betreffend das Kreditgesetz eingegangen und das Haus beschließt diese Vorlage durch Schlußberathung in der morgenden Sitzung zu erledigen. — Der Präsident läßt hierauf ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, worin dasselbe die Gründe darlegt, weshalb es sich nicht für berechtigt erachtet, die Reichsverfassung dem Herrenhause vorzulegen, bevor die zweite Lesung im Abgeordnetenhause stattgefunden. Bestimmte Vorschriften seien darüber allerdings nicht vorhanden, doch spreche das Verfahren in früheren Fällen für die Ansicht des Staatsministeriums. Auch sei es bei einer so wichtigen Vorlage erforderlich, daß die Formalien streng beobachtet würden. — Der inzwischen erschienene Minister-Präsident Graf Bismarck fügt hinzu, daß er allerdings früher anderer Ansicht gewesen, daß aber Bedenken von Fachmännern ihn davon überzeugt hätten, daß einer Vorlage an das Herrenhaus, bevor im Abgeordnetenhause definitiv Beschluß gefaßt sei, erhebliche formale Gründe entgegen ständen. Es müßte grade bei diesem Werke die Möglichkeit abgeschnitten werden zu der Behauptung, es sei nicht auf legalem Wege entstanden. Er bedaure es lebhaft, daß ein solcher Weg beschritten werden müsse. Er hoffe jedoch, daß die Gründe der Regierungen Berücksichtigung finden werden. (Bravo.) — Hr. v. Waldow-Steinhöfel beklagt, daß nicht mehr Rücksicht auf das Herrenhaus genommen worden. Die heutigen Gründe hätten schon vor 14 Tagen vorgelegen. Viele Mitglieder des Hauses hätten ihren Plan für den Sommer bereits gemacht, der nicht mehr geändert werden könne, und wolle er das Haus nur gegen den Vorwurf wahren, wenn es später nicht in beschlußfähiger Anzahl zusammenkommen sollte. — Minister-Präsident Graf Bismarck: Auch er gehöre zu den Mitgliedern, welche bereits einen Plan für den Sommer gemacht und ihn wieder hätte ändern müssen (Bravo!), obwohl ihm nach den Mühen und Anstrengungen der letzten Jahre Erholung zu gönnen sei. Er habe indessen geglaubt, dies Opfer bringen zu müssen. (Bravo.) Es sei wohl nicht anzunehmen, daß das Staats-Ministerium, dessen Präsident und größerer Theil sich zur höchsten Ehre anrechne, Mitglieder des Hauses zu sein, rücksichtslos gegen dasselbe verfahren würde. (Bravo!) Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß 1 Uhr 40 Minuten. Nächste Sitzung: morgen (Sonnabend) 12 Uhr. Tagesordnung: Schlußberathung über das Kreditgesetz.

Politische Rundschau.

Die Situation ist heute gespannter denn je, da man in den nächsten Stunden eine Erklärung der Preußischen Regierung erwartet, welche die immer drohender auftretenden Kriegsbefürchtungen entweder vollständig beseitigen, oder aber die kräftigste Abwehr Napoleonistischer Hinterlist proclamiren werde. Es ist wahr, die Nachrichten über die Thätigkeit der Londoner Konferenz können nicht friedlicher und beruhigender lauten, als wir sie telegraphisch mittheilen; nach ihnen wäre der Zankapfel gründlich gestampft und aus der Welt geschafft; aber wir glaubten schon gestern darauf hinweisen zu müssen, daß das Embryo einer blutigen Verwickelung in den Französischen Rüstungen, nicht in der Besetzung Luxemburgs liegt. — Die einzige beruhigende Meldung, welche heute vorliegt, ist die von der factischen Beendigung der Konferenz-Verhandlungen, und es ist nicht im Mindesten zu zweifeln, daß die Ratificirung des bereits paraphirten Vertrages nicht auf sich warten lassen wird.

Hannibal ante portas! Mit diesem Schreckwort brachten römische Mütter ihre unartigen Kinder zur Ruhe, und dieses Mittel hat sich bis in die neueste Zeit gut bewährt. Noch ist es kein Jahr her, daß die Süddeutschen gegen uns in Waffen standen, und daß Minister und Männer des Volkes nicht Worte genug finden konnten, ihrem Haß und ihre Feindschaft gegen Preußen Luft zu machen. Ja, wir wissen es sogar, daß einige süddeutsche Fürsten mit großer Sehnsucht die „rothen Hosen" erwarteten. Wenn nun auch diese Herren von Gottes Gnaden, denen der Thron mehr gilt als das Vaterland, sich gewißlich seitdem nicht bekehrt haben, so ist doch das Volk andern Sinnes geworden. Die von Frankreich drohende Gefahr hat alle nationalen Gefühle geweckt und allen patriotischen Männern es klar gemacht, daß sie nur im Anschluß an den norddeutschen Bund ihr Heil und den Schutz des gemeinsamen Vaterlandes finden können. Sie hat aber auch die Regierungen veranlaßt, ihrem gewohnten kleinstaatlichen Schlendrian zu entsagen, und mit größerer Energie an die Herstellung ihrer Wehrkräfte zu gehen, so daß im Fall eines Krieges Deutschland mit einer Heeresmacht im Felde erscheinen würde, wie sie in seiner langen Geschichte noch nicht dagewesen ist. Alle Nachrichten stimmen überein, daß Napoleon, der auf den gewohnten Zwiespalt der Deutschen gerechnet hatte, durch diese ganz unerwartete Haltung Süddeutschlands überrascht worden ist und durch die zum ersten Mal politisch auftretende Einheit des deutschen Volkes sich veranlaßt gefühlt hat, in dem mit dem ganzen Uebermuth eines „Retters der Gesellschaft" angezettelten Luxemburger Handel eine ungewohnte Nachgiebigkeit zu zeigen.

Aber trotzdem sind wir der Ansicht, daß diese Konferenz nicht den dauernden Frieden bringen, daß sie den Krieg nur verschieben wird. Es heißt, die Konferenz wird die Neutralität Luxemburgs aussprechen und unter europäische Garantie stellen. Was indessen solche Garantie auf dem Papier zu bedeuten hat, beweisen die Besorgnisse der auch für neutral erklärten Staaten, Belgiens und der Schweiz, die sich in Rüstungen und Armeeorganisationen kundgeben, — beweisen die Bedingungen, unter denen Frankreich die Neutralität der Schweiz zu achten gedenkt. Wer die Macht dazu zu besitzen glaubt, wird jene Neutralität, sobald es sein Vortheil verlangt, nicht für unantastbar halten. Und wenn wir schon in der innern Politik den Ausspruch: Macht ist Recht, aus staatsmännischem Munde zu hören bekommen haben, wie viel mehr gilt derselbe da, wo schließlich die Kanonen den Ausschlag geben! Denn daß die jetzt Luxemburgs Neutralität garantirenden Mächte sich an ihr Wort gebunden halten sollten, daß sie wegen eines anscheinend so unbedeutenden Gegenstandes einen europäischen Krieg beginnen sollten, ist durchaus nicht anzunehmen. Daß aber auch nach der Neutralitätserklärung die Wühlereien für die Annexion an Frankreich nicht aufhören werden, und daß Napoleon

sich der annexionssüchtigen Luxemburger erbarmen wird, um sie des Glückes, ein Theil der „großen Nation“ zu werden, theilhaftig zu machen, ist für uns außer allem Zweifel. Daß Preußen dagegen als deutsche Vormacht schon um seiner Ehre willen dieses alte deutsche Land nicht in so unwürdiger Weise für Deutschland verloren gehen lassen kann, ist ebenso gewiß, da der mit so großen Opfern an Freiheit und Volksrechten neugeschaffene deutsche Bund doch nicht damit sein politisches Leben beginnen kann, sich von dem alten Bundestage in der Heilighaltung deutscher Grenze beschämen zu lassen. Trotz Neutralität und Garantie wird daher Luxemburg d. h. die Rheingrenze uns den Krieg mit Frankreich bringen, sobald es Napoleon paßt, und passen wird es ihm, sobald die Pariser die goldenen Früchte der Weltausstellung gepflückt haben werden.

Dem „Mem. Dipl.“ zufolge geht in politischen Kreisen das Gerücht, daß der glückliche Ausgang der Konferenzen das Resultat haben würde, den Zusammentritt eines Kongresses anzubahnen, in welchem die Repräsentanten aller Länder und vielleicht die Herrscher selbst die Grundlagen eines allgemeinen Einvernehmens feststellen würden, welches geeignet wäre, den Frieden des Continents und die Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts in definitiver Weise zu ordnen. (Vorläufig noch lauter fromme Wünsche!)

Baiersche Blätter berichten, Preußen habe vor einiger Zeit an Baiern das Ersuchen gestellt, über die Stärke, Formation, Ausrüstung ꝛc. des Baierschen Heeres eine genaue Specification zu geben, welchem Verlangen in geeigneter Weise entsprochen worden sei.

In den Tuilerien soll man in sehr düsterer Stimmung dem Abschlusse der mexikanischen Episode entgegensehen, da gleich nach der Entkleidung des Kaisers Max von dem letzten Fetzen seiner Majestät die Publikation der für Napoleon muthmaßlich sehr compromittirenden geheimen Actenstücke erwartet wird. Durch dieselben soll der französische Kaiser die ausgedehntesten Garantien für die Aufrechthaltung des mexikanischen Thrones übernommen haben, denen er sich nun auf keine glorreiche Weise entzogen hat; es scheint kein gewagter Schluß, wenn man annimmt, die Handlungsweise Napoleons dürfte auf die Stimmung der Wiener Hofburg in der gegenwärtigen Verwickelung nicht ohne Einfluß bleiben. Die Nachrichten aus Mexico geben kein klares Bild. In den nächsten Tagen wird man wohl Näheres hören.

Auf einer der Gesellschaftsinseln im Stillen Ocean, auf Raiatea, hat ein Aufstand gegen den dortigen eingeborenen König, einen Sohn der bekannten Königin Pomare, stattgefunden. Der König von Raiatea hatte nämlich wegen seiner Vorliebe für Spirituosen manche Unannehmlichkeit zu überstehen; um nun seiner Leidenschaft durch constitutionelle Garantien den nöthigen Spielraum zu verschaffen, legte er dem Parlamente einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Staatsoberhaupt ermächtigt wird, sich zu jeder beliebigen Zeit und an jedem beliebigen Orte zu betrinken. Die Opposition auf Raiatea hielt aber eine derartige Vollmacht für zu weitgehend, und die Vorlage wurde dahin modificirt, daß der König sich zwar jederzeit, aber nur in seinem Palaste einen Rausch antrinken könne. Als der König das Gesetz nicht sanctioniren wollte, brach ein Aufstand aus, und um Blutvergießen und den Sturz des Königs zu verhüten, bat die Königin Pomare den Gouverneur von Taïti, er möge officiös interveniren. Da jene Inseln nicht unter dem französischen Protectorat stehen, so kann der Gouverneur nur „freundschaftlich“ vermitteln.

— Gestern war Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland, wozu die Königs-Familie, Graf Bismarck, die griechische und dänische Gesandtschaft und die obersten Hofchargen geladen waren.

— Unser König hat dem König von Griechenland am 9. d. M. den schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Das kronprinzliche Paar wird in der ersten Hälfte der Saison das Seebad Norderney besuchen.

— Gestern Morgen um 7 Uhr starb der Abgeordnete Major Beitzke am Herzschlage. Derselbe hatte vorgestern und gestern noch den Sitzungen des Abgeordnetenhauses beigewohnt.

— Die laufende Landtags-Session wird, wenn nicht besondere Zwischenfälle den Schluß verzögern, bis zum 20. oder 21. Juni dauern. Früher kann die Session nicht ablaufen, weil auch das Herrenhaus über die Reichs-Verfassung zwei Mal abstimmen muß.

— Der „Staatsanz.“ theilt Folgendes mit: „Nachdem vor Kurzem in Baiern, an der Eisenbahnlinie von Böhmen nach Lichtenfels am Main, die Rinderpest ausgebrochen, ist in neuester Zeit ein zweiter Ausbruch derselben in der Umgegend von Hildburghausen, an der Werrabahn, erfolgt. Es ist dadurch bis zur Evidenz dargethan, daß die Krankheit durch die starken Viehtransporte eingeschleppt worden, welche auf dieser Linie von Oesterreich nach den Nordseehäfen stattgefunden haben. Die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gefunden, den Eingang solcher aus Oesterreich kommenden Viehtransporte in das preußische Staatsgebiet bis auf Weiteres vollständig zu untersagen.

— Die Zahl der hannöverschen Offiziere, welche in sächsische Dienste treten, ist 62.

— Zwei darmstädtische Juristen, die eine Vergnügungsreise machten, wurden vor einigen Tagen in Straßburg verhaftet und als preußische Spione ad lochum gebracht. Nur mit vieler Mühe erlangten sie ihre Freiheit wieder. Das macht Lust zu Ausstellungsreisen.

— Der kaiserliche Prinz von Frankreich ist nach St. Cloud gebracht. Der Kaiser und die Kaiserin begleiteten ihn. Der Kaiser kam dann später wieder nach Paris zurück und fuhr ein zweites Mal nach St. Cloud. Der Zustand des Prinzen flößt noch immer große Besorgniß ein. Die Kaiserin ist fast immer um ihn.

— Seit 1848 ist in Paris die Aufregung nicht so groß gewesen als jetzt. Die Arbeitseinstellungen breiten sich immer mehr aus; die Sprache der Arbeiter fängt an drohend zu werden; selbst die Physiognomien bekommen einen andern Ausdruck und tragen das Gepräge der Leidenschaften, die die Seelen bewegen. Es herrscht in diesen Schichten der Bevölkerung eine Gährung, die noch täglich an Stärke zunimmt. Die internationale Alliance ist gewissermaßen besiegelt. Die Engländer haben 30,000 Franken auf einmal für die Broncearbeiter geschickt. Und jetzt erhalten die 40,000 Schneider, die die Arbeit eingestellt haben, dieselbe Unterstützung. Die Association internationale gebietet über sehr bedeutende Mittel, die in ganz Europa durch Subscription aufgebracht worden sind.

— In Betreff der Liquidation der geistlichen Güter Italiens ist ein Vertrag mit dem Hause Rothschild dem Abschluß nahe. (Wie aus Paris gemeldet wird, werden das Haus Rothschild und der Credit foncier Italien 300 Millionen auf die geistlichen Güter leihen.)

Locales und Provinzielles.

Danzig, 11. Mai.

— Nach den jetzigen Anordnungen soll die diesjährige Entlassung der Reserven bei sämmtlichen Truppentheilen, mit Ausnahme des Trains, am 31. Juli stattfinden. Zur selbigen Zeit sollen bei der Infanterie, Artillerie, den Jägern und Pionieren so viele Mannschaften zur Disposition (auf sogenannten Königs-Urlaub) beurlaubt werden, als zur Einstellung der geordneten Rekrutenzahl erforderlich ist. Die Rekruten-Einstellung soll in den Tagen vom 1. bis 5. November d. J. stattfinden, und zwar bei jedem Bataillon der Linien-Infanterie-Regimenter 180 bis 200 Mann; bei jedem Kavallerie-Regiment 175 bis 220 Rekruten; bei jeder Fuß-Batterie 34 bis 38, bei jeder reitenden Batterie 28 bis 30, und bei jeder Festungs-Kompagnie 30 bis 34; bei jedem Pionier-Bataillon 170 bis 190. In die Landwehrstämme werden Rekruten nicht eingestellt. Die Beurlaubung von Oekonomie-Handwerkern erfolgt erst Ende Sept. d. J. Von jeder Kavallerie-Schwadron sind 3 Gemeine, von jeder Fuß-Batterie 2 Kanoniere in der Zeit vom 1. Okt. 1867 bis 1. April 1868 zu beurlauben.

— Die 1. Eskadron Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments, welche mehrere Monate in Neustadt kantonnirt war, rückte heute Vormittag 11 Uhr hier wieder ein, um an den Regiments-Uebungen Theil zu nehmen. Da in Neustadt noch nicht die kasernementsmäßige Einrichtung zur Aufnahme einer Schwadron getroffen ist, so dürfte eine Rückverlegung nach den Regiments-Uebungen wohl nicht stattfinden.

— Die preußische Marineverwaltung hofft, das in London für preußische Rechnung gebaute Panzerschiff „Kronprinz“, welches am 6. Mai vom Stapel gelaufen ist, spätestens zu Anfang des nächsten Jahres übernehmen zu können, dagegen soll die eine der beiden in Frankreich bestellten Panzerfregatten schon zum Herbst abgeliefert werden. Im Allgemeinen werden, da man durch die mit dem Armandschen Panzerschiff „Cheops“ (jetzt „Prinz Adalbert“) gemachten trüben Erfahrungen gewitzigt ist, die Schiffsbauten für preußische Rechnung im Auslande nach allen Richtungen hin und bis in das kleinste Detail auf das Sorgfältigste überwacht. Die „Gazelle“, welche in diesem Augenblick ihre Weiterreise nach der Heimath von Malta aus bereits angetreten haben dürfte, wird Ende Mai in Kiel erwartet und soll noch an den Uebungen in der Ostsee theilnehmen. Als Commandant des Uebungsgeschwaders wird noch immer Capitän Heldt von der „Hertha“ genannt. Die „Vineta“ wird ihren Aufenthalt in den japanesischen Gewässern abkürzen und wahrscheinlich durch eine andere Corvette nebst einigen Kanonenbooten ersetzt werden, wofern das augenblicklich bei Seite gelegte Colonisationsproject wieder aufgenommen und der Frage wegen des Erwerbes der Insel Formosa wieder näher getreten werden sollte. Man spricht in letzter Zeit wieder viel von der Errichtung eines großen Kriegshafens an der Insel Rügen. Es wird, wie früher, so auch jetzt wieder geltend gemacht, daß man von der Insel Rügen aus die Ostsee viel besser beherrschen kann, als von Kiel aus.

— Sr. Maj. Corvette „Medusa“ ist heute von unserer Rhede abgesegelt.

— Sr. M. Briggs „Musquito“ und „Rover“ sind gestern in Kiel angekommen.

— Von dem Königlichen Polizei-Präsidium wird rügend erwähnt, daß bei vorgekommenen Bränden in den Vorstädten nicht mit dem schon durch die Nächsten-Liebe gebotenen Eifer Hand an die Erstickung des Feuers und Rettung der vom Element bedrohten Habseligkeiten gelegt wird, vielmehr sogar Weigerungen, persönliche und Gespannleistungen zu verrichten, vorgekommen sind. In Veranlassung dessen sieht sich der Herr Polizei-Präsident in die Lage versetzt, zu publiciren, daß das Gesetz vom 30. Juli 1846 (Feuerlösch-Instruktion für Danzig) sub A § 10 ausdrücklich bestimmt, daß sämmtliche Grund-Besitzer und Einwohner der Vorstädte verpflichtet sind, durch Handleistungen und Gespanne zur Löschung eines Feuers mitzuwirken und daß Vernachlässigungen bei Instandhaltung der Feuerlöschgeräthe so wie Weigerungen zur Hülfsleistung mit Geldstrafen resp. Gefängniß bis zu 14 Tagen geahndet und die Stellvertretungskosten den Säumigen zur Last gelegt werden können.

— Die durch Versetzung des Herrn Polizeirath Hübler vacante Stelle wird durch den als Polizei-Assessor hierher versetzten bisherigen Distrikts-Kommissar von Trzemeszno, Herrn Hauptmann a. D. Harlan, besetzt werden.

— Herr Regierungs-Rath v. Helmolt, bei der Provinzial-Steuer-Direction hieselbst, ist in gleicher Dienst-Eigenschaft nach Magdeburg versetzt und Herr Ober-Zoll Inspector, Regierungs-Assessor Gutsch zu Wittenberge zum Regierungsrath bei der gedachten Provinzial-Steuer-Direction befördert worden.

— Herr Gerichts-Assessor Kunckel aus Königsberg i. Pr. ist in das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder versetzt und dem Stadt- und Kreis-Gerichte zu Danzig zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Herr Rechtsanwalt und Notar Wetzel in Stuhm ist verstorben.

— Da noch bedeutende Vorräthe in den Königl. Salzmagazinen lagern, deren successiver Verkauf bewirkt werden muß, so dürfte die durch Aufhebung des Monopols bedingte Auflösung des Beamten-Personals noch für einige Zeit ausgesetzt sein.

— Das Stipendium Konarscianum, gestiftet von den ermländischen Domherren Michael und Adam Sigismund Konarski in den Jahren 1684 u. 1685, für einen Studirenden aus der Familie der Stifter, ist vacant, und sollen sich Bewerber bei dem Domkapitel von Ermland melden.

— Das in Berlin unter dem Vorsitz der Herren Dr. Brehm und Baumeister v. Stückradt gebildete Comité zur Gründung eines Aquariums innerhalb des Berliner Stadtkreises, ladet auch hier ein, sich an der Aufbringung des Anlagekapitals von 200,000 Thlrn. durch Aktienzeichnungen à 200 Thlr. zu betheiligen, und berechnet die Dividende, welche dieses Unternehmen abzuwerfen verspricht, auf 20 pCt. Das Aquarium soll eine so riesige Größe erhalten, daß es alle bis jetzt existirenden überflügelt und gleichsam ein Welt-Aquarium bildet, indem die Wasser-Thierwelt aller Zonen in allen Exemplaren selbst bis zu den größten Seeungeheuern vertreten sein soll. Dieses populär-wissenschaftliche Institut soll Winter und Sommer im Betriebe sein und Abends bei entsprechender Beleuchtung gezeigt werden. Die Betriebsunkosten sind jährlich auf 18,000 Thlr. veranschlagt.

— Zu der gestrigen Conferenz des Allgemeinen Consum-Vereins lagen 6 Offerten neuer Lieferanten vor, von denen die Hälfte zur nächsten Sitzung reponirt wurde. Gewählt sind Herr Heinrich Gosch, Inhaber des „Café Germania“, Breitegasse 128/9, Herr Bäckermeister H. Wendt, Sandgrube 31, und Herr Kaufmann G. A. Rehan, Langgarten 115. Von den Genannten nimmt Herr Gosch Fleischmarken in Zahlung und gewährt

6%, sowie freie Benutzung des Locals zu allen Versammlungen, Herr Wendt auf Roggenbrod 3 Sgr. von 33 Sgr., und Herr Rehan gegen Colonialwaarenmarken 4% Rabatt. Der Verein hat in den 4 Monaten dieses Jahres 5716 Thlr. Marken umgesetzt und darauf einen Reingewinn von ca. 320 Thlrn. genossen, also eine Durchschnittsdividende von mehr als 5%. Aus letzter General-Versammlung haben wir noch nachzuholen, daß der Vorstand gegenwärtig aus folgenden Herren besteht: Rickert, Vorsitzender; Sielaff, Stellvertreter; Grimm, Cassirer; Papenfuß, Buchhalter; Meyer, Controlleur; und der Ausschuß aus den Herren Brückmann, Hoffmann, van Kampen, Pfahl, Voigt, Voll. Y.

— Wie weit die Industrie in der plastischen Darstellung lebender Wesen gediehen ist, werden wir in der nächsten Woche Gelegenheit an dem hier eingetroffenen zooplastischen Garten des Hrn. Zobel zu sehen haben. Diese künstliche Menagerie enthält Repräsentanten der gesammten Thierwelt und hat in wissenschaftlicher Beziehung den Vortheil, daß der Besucher sich den gefürchteten Wälder- und Wüsten-Bewohnern Auge in Auge nahen kann.

— Seit einigen Wochen sind die Thürmchen der Königlichen Kapelle mit Baugerüsten versehen, doch ist mit der beabsichtigten Reparatur noch nicht vorgegangen. Dieser Zögerung in der Bauausführung soll zu Grunde liegen, daß das alte Deckungsmaterial Kupferplatten sind und bei der Kostspieligkeit der Reparatur die Frage entstanden ist, ob nicht ein anderes Material verwendet werden soll und ob der St. Marien-Kirchenfonds nicht zu den Kosten heranzuziehen sein dürfte.

— [Verunglückungen.] Ein Knabe, Sohn eines Fabrikarbeiters, ist beim Spielen auf Hölzern in der Mottlau ertrunken und ein Arbeiter beim Bau eines Hauses in der Hundegasse durch Herabfallen vom Gerüst wegen erheblicher Verletzung in das Lazareth befördert worden.

— Als abschreckendes Beispiel für alle Künstlerinnen, welche ihre Exkursionen bis über den atlantischen Ozean auszudehnen gesonnen sind, theilt die „Post" nach einer Korrespondenz aus New-Orleans die betrübende Nachricht mit: Frau Ottilie Genée ist eine „Kriegsgefangene!" Der spanische Post-Dampfer „Montezuma", auf dem die reiselustige Soubrette über Jamaica nach Aspinwall und von da über den Isthmus von Panama nach St. Francisco gehen wollte, ist von dem Kreuzer „R. R. Cuyler", einem Dampfer, den die Regierung Chili's kürzlich in New-York gekauft, um in den Gewässern der Antillen Kaperdienste zu leisten, auf der Fahrt nach Aspinwall genommen worden. Jedenfalls erleidet die Ankunft der unternehmenden Dame in St. Francisco eine längere Verzögerung.

Marienburg. Auf dem letzten Jahrmarkte waren sowohl Käufer als Verkäufer gegen früher nur sehr schwach vertreten, und wird der Grund dafür wohl darin zu suchen sein, daß bei dem erst vor einigen Tagen eingetretenen trockenen Wetter in hiesiger Gegend mit aller Kraft an der Ackerbestellung gearbeitet wird. Die niedrigen, etwas nässer liegenden Ländereien haben bis jetzt nämlich fast gar nicht beackert werden können, und ist bei ihnen daher sehr viel nachzuholen.

— Der bisherige Kaplan Johann Schmeier in Bischofstein ist zum Commendarius perpetuus für die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Fischau, Kreis Marienburg, ernannt worden.

Elbing. Der Bau eines neuen Krankenhauses, wozu die im vorigen Jahre verstorbene Frau Conventz die Summe von 10,000 Thalern vermacht hat, wird voraussichtlich bald beginnen können, da man bereits einen dazu geeigneten Platz auf dem Neustädter Felde für 1700 Thaler angekauft hat.

Thorn. Seit gestern Vormittag brennt der von hier nur 1 Meile entfernte Lissowitzer Wald, ein alter Bestand guter Kiefern. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet bis jetzt noch nichts.

Schwetz. Zu dem bei Gelegenheit der slavisch-ethnographischen Ausstellung in Moskau stattfindenden Slaven-Congreß wird sich auch ein Slavophile aus Westpreußen auf die Reise machen. Es ist dies ein Herr Dr. Cenova aus Bukowitz, im Kreise Schwetz, der sich durch seine Bemühungen bekannt gemacht hat, den kassubischen Dialect als Schriftsprache zu gebrauchen und in den Kassuben das Bewußtsein einer eigenen, von der polnischen verschiedenen kassubisch-slavischen Nationalität zu wecken. Diese Bemühungen, die von der polnischen Tagespresse mit Heftigkeit bekämpft wurden, haben bisher wenig Erfolg gehabt.

Stolp. In Bezug auf den Bau der Bahn Köslin-Stolp-Danzig erfährt man, daß die Ausführung eines südlicher gelegenen Tractes, wie solcher von einigen Adjacenten gewünscht wurde, abgelehnt ist. Die ursprünglich projectirte Trace wird zur Ausführung kommen mit der alleinigen Ausnahme, daß die Bahn statt $^3/_8$ Meile nur ca. $^1/_6$ Meile entfernt bei Zanow vorbeigehen wird.

Concert.

Das Florentiner Streichquartett gab am gestrigen Abende im Schützenhaussaale sein Abschieds-Conzert und spielte Quartette von Rubinstein, Schubert und Beethoven. Ungern scheiden wir von Künstlern, die in die tiefsten Geheimnisse der Musik eingedrungen sind und die uns die Räthsel und Schönheiten noch so manchen Tonwerks erschließen könnten. Von dem Rubinstein'schen C-moll-Quartett (op. 17) gefiel namentlich das Adagio, das, con sordini vorgetragen, wie ein schöner Traum an uns vorüberschwebte. Das Pianissimo, in welchem die Künstler die verschiedensten Nüancirungen haben, verschwebt zuletzt zu einem kaum hörbaren Hauch. Solche Kräfte, wie die gegenwärtigen, werden dieses Quartett immer zur Geltung bringen. In dem darauf folgenden Schubert'schen D-moll-Quartett zeigten die Künstler wiederum ihr unvergleichliches Geschick im Zusammenspiel und Ueberwinden technischer Schwierigkeiten. Man weiß in der That nicht, was man mehr bewundern soll, dieses neckische Staccato, das wie eine Perlenreihe von einem zum andern Instrumente läuft, oder das tief elegische Adagio; namentlich sind die Uebergänge vom Neckischen zum Klagenden im Spiele des Herrn Becker von bezaubernder Wirkung. Das Quartett in C-dur op. 59 Nr. 3 von Beethoven machte den Schluß. Beethoven's Streichquartette stehen bis jetzt unübertroffen da; in solcher Vollendung, Klarheit und mit so edler und keuscher Auffassung aber muß man sie vortragen hören, wie von diesen Quartettspielern, dann erst ist man im Stande, den großen Genius genugsam zu würdigen. — Das Conzert war recht gut besetzt, und das Publikum zeichnete jede vorgetragene Piece durch reichliche Beifallsspenden aus.

Auflösung des Räthsels in Nr. 109 d. Bl.:
„Belt — Welt — Zelt."

Meteorologische Beobachtungen.

10	4	338,18	+ 3,7	O. mäßig, bewölkt.
11	8	336,38	3,8	SO. still, bedeckt.
	12	335,63	7,9	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 11. Mai.
1 Schiff leer.
Gesegelt: 9 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Gütern.
Nichts in Sicht. Wind: Süd.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 8. bis incl. 10. Mai:
319 Last Weizen. Wasserstand 7 Fuß 7 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 11. Mai.

Weizen, 470 Last, 124—129.30pfd. fl. 630—690; pr. 85pfd.
Roggen, 124pfd. fl. 465 pr. $81\frac{5}{8}$pfd.
Gerste, 103.104pfd. fl. 315 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen, fl. 395—405 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 11. Mai.

Weizen bunt 120—130pfd. 95—113 Sgr.
hellb. 120.31pfd. 100—120 Sgr. pr. 85pfd.
Roggen 120.24pfd. 75/76—$77\frac{1}{2}$/78 Sgr. pr. $81\frac{5}{8}$pfd.
Erbsen weiße Koch- 69—72 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 65—68 Sgr. }
Gerste kleine 100.110pfd. 52/53—56 Sgr.,
do. große 105.112pfd. 52/53—58/60 Sgr. pr. 72pfd.
Hafer 36—40 Sgr. pr. 50pfd. Z.-G.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:
Die Kaufl. Liebetruth a. Berlin und Gieldzinski a. Thorn.

Hotel de Berlin:
Die Kaufl. Kadisch u. Baum a. Berlin, Kranig a. Elberfeld, Kähne u. Administrator Saft a. Mühlhausen.

Hotel zum Kronprinzen:
Rittergutsbes. Heyer a. Schridlau. Fabrikbesitzer Neitner a. Berlin. Brauereibes. Krause a. Marienwerder. Die Kaufl. Schmidt a. Osnabrück, Timme a. Dirschau, Weihe a. Herford u. Römer a. Barmen.

Walter's Hotel:
Reg.-Rath a. D. u. Rittergutsb. v. Bülow a. Brück. Lieut. Baron v. d. Osten-Sacken a. Pillau. Landwirth v. Kotzenberg a. Steinberg. Rittergutsbes. Fredrichs a. Streblinchen. Administrator Holst a. Leesen. Kaufl. Coßmann a. Stettin und Lachmann a. Berlin. Frau Dr. Würst a. Neustadt.

Hotel du Nord:
Die Kaufl. Präuscher a. Gotha, Terger a. Wien u. Chales a. Graudenz.

Hotel de Thorn:
Fabrikant Seidentopf a. Zorne. Die Kaufl. Callegas a. London, Mingram a. Hamburg, Kehlmann a. Quedlinburg, Fischer a. Riesenburg, Buhlmann a. Elberfeld u. Rosenthal a. Dirschau. Die Gutsbes. Völker a. Berlin, Allan n. Gattin a. Lissau, Zimdars a. Werder u. Wessel n. Gattin a. Stüblau. Fr. Lt. Schmits a. Herrengrebin.

Bekanntmachung.

Von den am rechten Mottlau-Ufer neben dem Bleihofe zwischen diesem und der Mottlau einerseits und dem Königs-Speicher und dem großen Stich-Kanal anderseits, eingerichteten 9 umzäunten Plätze, wovon der zunächst dem großen Stich-Kanal belegene die Nummer 1, der dann folgende Platz die Nummer 2 u. s. w., der letzte Platz am Königs-Speicher also die Nummer 9 führt, sollen folgende Plätze

a) Nr. 1 enthaltend $41,_{86}$ Q.-Rth. preuß.,
b) „ 2 „ $40,_{1}$ „ „
c) „ 3 „ $40,_{8}$ „ „
d) „ 4 „ 40 „ „
e) „ 5 „ $40,_{2}$ „ „
und f) „ 6 „ 40 „ „

und zwar jeder Platz besonders zur Lagerung von Stückgütern, Kohlen 2c. vom 1. September 1867 ab auf 6 Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den

18. Mai c., Vormitt. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Strauß im Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Vermiethungsbedingungen werden im Termine publicirt werden, können aber auch schon vorher in unserm III. Geschäfts-Büreau eingesehen werden.

Danzig, den 20. März 1867.

Der Magistrat.

Herr Divisions-Prediger Collin hat uns die Summe von 100 Thlrn. als Reinertrag der am 3. d. M. in der Petri-Kirche veranstalteten geistlichen Aufführung für die „christliche Herberge" überwiesen. Indem wir über diese Summe hiemit dankend quittiren, sprechen wir zugleich für diese neue wesentliche Förderung unserer Sache dem Herrn Divisions-Prediger Collin sowie allen geehrten Herren und Damen, welche bei dem Concerte freundlichst mitgewirkt haben, unsern herzlichen Dank aus.

Danzig, den 10. Mai 1867.

Der Verwaltungsrath der christl. Herberge.
Reinicke A. Momber. Steinwender.

Dreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1866, dem 30. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 663 Versicherungen mit 1,073,800 Thlr. abgeschlossen und 328 Sterbefälle mit 348,000 Thlr. angemeldet.

Die Prämien- und Zinsen-Einnahme von 1866 betrug 637,025 Thlr., der Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres **10,110 Personen mit Dreizehn Millionen 075,450 Thlr.** mit einer **Gesammt-Reserve von 3,022,892 Thlr.**

Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre: 491,957 Thlr. **Gesammt-Fonds: 4,523,810 Thlr.**

Dividende der Versicherten für 1862: **17½ Procent.** Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1866 kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Mai 1867.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Baudouin. von Bülow. von Magnus. Winckelmann.
Directoren.

Busse,
General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1866 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von **100 bis 20,000 Thalern** jederzeit angenommen werden.

Danzig, im Mai 1867.

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent,
(Comtoir: Breitgasse Nr. 52, im „Lachs.")

Th. Schirmacher,
(Comtoir: Brodbänkengasse Nr. 25.)

C. Schwalm,
(Comtoir: Hundegasse Nr. 40.)

Ewe, Bürgermeister in Pr. Stargardt,

F. Geiger, Oberlehrer in Neustadt in Westpr.,

Agenten.

Personal-Bestand des Victoria-Theaters.

Direction: **Ludw. Wölfer.** Hr. **Metzdorf,** Musikdirector.
Regie: **L. Wölfer,** Ober-Regisseur. Herr **Jean Meyer,** Regisseur des Schau- und Lustspiels. Herr **Eduard Carlsen,** Regisseur der Posse und des Vaudeville.
Souffleur: Herr **Thiele.** **Inspicient:** Herr **Heinrich.**

Herren-Personal:

Herr **Bernhardt,** erste Intriguants und Baßbuffo.
" **Bock,** erste jugendliche Komiker, Liebhaber und Tenorbuffo.
" **Carlsen** (Regisseur), erste Gesangs- u. Charakter-Komiker.
" **Grube,** erste jugendl. Helden und Liebhaber.
" **Humborg,** zweite Liebhaber.
" **Jambrowski,** zweite komische Rollen.
" **Meyer** (Regisseur), erste Helden, Liebhaber und Bonvivants.
" **Merz,** erste jugendl. Komiker und Liebhaber.
" **Paulus,** chargirtes Fach und Väter.
" **Rollmann,** zweite Väter und chargirte Rollen.
" **Walter-Trost,** erste ernste u. humoristische Väter.

Damen-Personal:

Frl. **Braunschweig,** erste jugendliche Liebhaberin.
" **Brüning,** muntere Liebhaberin und Soubretten.
Fr. **Fischer,** erste komische Mütter.
Frl. **Martha Fischer,** zweite Liebhaberin.
" **E. Grabowski,** zweite Liebhaberin.
" **Szczepanska,** erste Soubretten in Possen und Vaudevillen.
" **Singer,** erste Anstandsdamen und Heldin.
Fr. **Walter-Trost,** erste komische Mütter.
Frl. **v. Zeplin,** erste munt. Liebhaberin u. Salondamen.

Solo-Tänzerin: Frl. **Fanny** und **Pauline Kohlenberg.**
Chor: 6 Herren und 6 Damen.
Das Orchester besteht aus 20 engagirten Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Concertmeisters **Raschkewitz.**

Die Vorstellungen beginnen am **Donnerstag,** den **16. d. M.,** und habe ich Nichts unterlassen, ein den Anforderungen entsprechendes Ensemble zusammenzustellen; außerdem sind Gäste von Bedeutung in Aussicht, und werden Bestellungen zu festen Plätzen in meiner Wohnung, Sandgrube Nr. 20, entgegengenommen. Mein Unternehmen einer geneigten Theilnahme des hochgeehrten Publikums empfehlend

Hochachtungsvoll
Ludwig Wölfer.

Weiss' Garten am Olivaerthor.

Morgen **Sonntag,** den **12.,** **Erstes** und **Montag,** den **13.,** **Zweites CONCERT** der neu engagirten Concert-Sängerin Frl. **Möller** aus Hamburg, sowie der Soubrette Frl. **Wanderburg** aus Breslau unter Mitwirkung mehrerer guten Mitglieder, unter Leitung des Herrn **Moser** aus Breslau.

Anfang: Sonntag 4½ Uhr.
Montag 6 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
Programme an der Kasse.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.



Präuscher's

weltberühmtes anatomisches

Museum

nur auf einige Tage für erwachsene Herren von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr

bei freiem Entree

zur Schau gestellt.

Dieses Welt-Museum übertrifft an Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit der anatomischen Meisterwerke alles bisher Gesehene und enthält über 1000 Präparate der **Embryologie, Physiologie, geburtshülflichen Operationen, pathalogischen Anatomie, Phrenologie, Ethnologie, und vergleichenden Anatomie.**

Freitag, den 17. Mai, von 2 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends nur

allein für Damen.

Jeder Besucher hat für den an der Kasse zu entnehmenden Katalog 2½ *Sgr.* zu entrichten.

Der massenhafte Besuch und die höchst ehrenvolle Anerkennung, deren sich mein Museum in allen Hauptstädten Europa's, und während der letzten Winter-Saison in den riesigen Pracht-Localitäten, Leipzigerstraße 90, der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Berlin zu erfreuen hatte, läßt mich mit Zuversicht auch auf eine freundliche Aufnahme der geehrten Bewohner Danzig's und Umgegend hoffen.

Hochachtungsvoll
H. Präuscher.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grosse Capitalien-Verloosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 13., 14., 15. d. Mts.

Die **Kgl. Preuss. Regierung** gestattet jetzt das Spiel der **Hannov. u. Frankf. Lotterie.**

Nur 2 Thaler kostet ein **halbes Staats-Original-Loos** und **4 Thaler** ein **Ganzes** (keine Promesse) aus meinem Debit, und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen Mark **250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000,** 2 à **100.000,** 2 à **50,000, 30,000,** 2 à **25,000,** 3 à **20,000,** 4 à **15,000,** 2 à **12,500,** 2 à **12,000,** 4 à **10,000,** 2 à **8000, 7,500,** 3 à **6000,** 8 à **5000,** 4 à **4000,** 7 à **3750,** 10 à **3000,** 95 à **2500,** 60 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1250,** 4 à **1200,** 221 à **1000,** 5 à **750,** 226 à **500,** 6 à **300,** 235 à **250,** 105 à **200,** 10,600 à **117,** 8423 à **100** Mark u. s. w.

Gewinn-Gelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** bereits **22 Mal das grosse Loos** ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Nächste Gewinnziehung am 1. Juni 1867.

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für 1 Thaler

erhält man ein halbes, für **2** Thaler ein ganzes Prämien-Loos, für **10** Thaler 6 ganze, für **25** Thaler 16 ganze Prämien-Loose, gültig **ohne jede weitere Zahlung,** für die nächste große Gewinn-Ziehung der 1864 errichteten „Staats-Prämien-Lotterie", welche am 1. Juni 1867 stattfindet u. womit man Preise von fl. **250,000, 25,000, 15,000, 10,000** ꝛc. gewinnen kann.

Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Post-Einzahlung oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus

A. Bd. Bing,
Schnurgasse 5, Frankfurt a. M.

Listen u. Pläne werden gratis u. franco übermittelt

---

152. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung am 5. und 6. Juni d. J.

Ganze Original-Loose à **3 Thlr. 13 Sgr.,** halbe à **1 Thlr. 22 Sgr.** und viertel à **26 Sgr.** gegen frankirte Uebersendung der Beträge zu beziehen durch

Klein-Habicht in Frankfurt am Main.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.